

# Deutsche Ordensobernkonzferenz

## Presseinformation

11.07.2019

*Es gilt das gesprochene Wort!*

### **Statement**

**von Prior P. Bruno Robeck OCist,  
stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Ordensobernkonzferenz**

**beim Pressegespräch zum Thema  
Ordensgemeinschaften starten Angebot "Freiwilliges Ordensjahr"**

**am 11. Juli 2019 in Köln**

Das „Freiwillige Ordensjahr“ ist ein Projekt, das von der Deutschen Ordensobernkonzferenz koordiniert wird. Damit möchten wir eine Lücke füllen:

Wer in eine Ordensgemeinschaft eintritt, der bindet sich damit ja für sein ganzes Leben an diesen Orden.

Für Menschen, die eine kurze Auszeit suchen oder die auf der Suche sind nach einem Ort, wo sie für einige Tage zu sich oder zur Ruhe kommen können, gibt es andererseits bereits seit Jahrzehnten eine Vielzahl von Angeboten klösterlicher Gastaufenthalte, zum Beispiel unter der Überschrift „Kloster auf Zeit“. Eine kleine Umfrage zu diesem Angebot, die die Deutsche Ordensobernkonzferenz in diesem Frühjahr gemacht hat, ergab, dass allein in den 74 Klöstern, die an der Umfrage teilgenommen haben, im vergangenen Jahr etwa 230.000 Menschen in Form solcher Angebote dort zu Gast waren.

Die Ordensgemeinschaften und Klöster sind also für viele Menschen ein Ort, an dem sie Glauben erfahren und leben können. Sie können mit ihren Fragen, ihren Sorgen, Freuden - einfach mit ihrem Leben - kommen und finden Raum und Menschen, die ihnen guttun.

Das „Freiwillige Ordensjahr“ richtet sich in diesem Zusammenhang nun an Menschen, die – ohne die bindende Perspektive eines Eintritts auf Dauer in die Ordensgemeinschaft – bis zu einem Jahr befristet in einem Kloster mitleben möchten. Als Deutsche Ordensobernkonzferenz möchten wir damit eine neue Möglichkeit von Teilhabe – ganz nah am Ordensleben – anbieten. Wir wollen mit Suchenden und Interessierten unser Leben teilen. Seit vielen Jahrhunderten wird in den Klöstern Glaube gelebt – an diesen Erfahrungen wollen wir teilnehmen lassen.

Das Ordensjahr wird an vielen Orten in Deutschland angeboten. Dadurch werden die Möglichkeiten größer, dass Suchende den für sie passenden Ort finden, denn: Ordensleben ist von Ort zu Ort und von Gemeinschaft zu Gemeinschaft äußerst unterschiedlich. Und auch die Menschen, die kommen, bringen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit. Das zeigen Erfahrungen aus Österreich, wo es ein vergleichbares Angebot bereits seit drei Jahren gibt. Durch unser in ganz Deutschland koordiniertes Projekt können auch Gemeinschaften und Klöster für das Ordensjahr gefunden werden, die der oder die Einzelne sonst möglicherweise nicht entdeckt hätte. Zugleich bietet es eine zusätzliche Chance der Vernetzung: Durch gemeinsame Reflexionstage, die mehrmals im Jahr stattfinden werden, erfahren sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Gruppe: Sie können sich untereinander über das Leben in der für sie bisher fremden Welt der Ordensgemeinschaften austauschen.

Wie bereits erwähnt, ist das Ordensleben sehr vielfältig - genau wie die Menschen. Die Grundzüge des Mitlebens in der Ordensgemeinschaft sind sicherlich in der Regel in allen jeweiligen Angeboten zu finden: In einer Kommunität – einer Gruppe von Ordensfrauen oder -männern – mitleben, zusammen mit den anderen beten, mit den anderen und für die anderen arbeiten. Ordensfrauen laden Frauen ein, Ordensmänner laden Männer ein.

Zugleich kann die Form des Mitlebens im Kloster oder der klösterlichen Gemeinschaft oder Kommunität sehr unterschiedlich sein. Lassen Sie mich Ihnen daher exemplarisch drei Gemeinschaften vorstellen, die das Freiwillige Ordensjahr anbieten:

#### *Die „Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu“ in Duisburg*

Ordensleben beginnt im Herzen - nicht in den Gebäuden. In Duisburg leben drei Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu in einem Viertel, aus dem man lieber wegzieht, weil es ein sogenannter sozialer Brennpunkt der Stadt ist. Die Kirche, in der gebetet wurde, ist heute umgebaut zu einem Sozialzentrum, in dem die Schwestern arbeiten und so ihren Glauben leben. Der Schwerpunkt der Missionsschwestern ist die pastorale Sozialarbeit.

Wer sich auf diese ungewohnte Art des Ordenslebens einlässt, kann lernen, wo und wie sich aktives Christsein in sozialen Brennpunkten leben lässt. Die Schwestern können ihre Erfahrungen der pastoralen Sozialarbeit weitergeben. Sie sind nahe am Menschen und diese Nähe zum Menschen führt sie interessanterweise nicht vom Glauben weg, sondern zu Gott hin. Wer das Leben mit ihnen teilt, wird in die eigene Tiefe wachsen. Im Freiwilligen Ordensjahr erfahren Frauen bei den Missionsschwestern vom Hl. Herzen, wie das konkret ist: Mit dem Herzen dem Herzen begegnen und auch Gottes Herz zu finden.

#### *Die „Barmherzige Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul“ in München*

Eine andere Form des Ordenslebens finden wir bei den Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul. Mitten im Stadtzentrum Münchens leben fünf Ordensfrauen im „Haus Mechtild“. Das Haus ist offen für Angehörige von Krankenhauspatienten. Vor allem ausländische Eltern von kranken Kindern sind froh, dort wohnen zu können und in der Nähe ihrer Kinder zu sein. Am Wochenende laden die Schwestern die Obdachlosen zu einem warmen Mittagessen in ihr Haus ein: ein großes Highlight für alle Beteiligten! Der Schwerpunkt der auch „Vinzentinerinnen“ genannten Gemeinschaft liegt in ihrem

Angebot niederschwelliger Begegnungen. Hier erlebt man, wie Ordensschwestern mitten unter ihren Mitmenschen sind und ihnen nach Kräften helfen. Wer hier an einem Freiwilligen Ordensjahr teilnimmt, lernt nicht nur Ordensleben kennen, sondern Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen, die als Gäste zu den Schwestern kommen.

*Die Zisterzienser in Langwaden:*

Neben diesen beiden Schwesternkommunitäten ist das Ordenshaus, dessen Prior (Leiter) ich bin, wohl dasjenige, das am meisten dem ähnelt, was sich viele Menschen unter einem Kloster vorstellen: Der Schwerpunkt liegt auf dem gemeinsamen Gebet und der Meditation in der Stille bei gleichzeitiger Offenheit für die Menschen, die zu uns kommen. Wir sind acht Mönche in Langwaden: auf dem Land, in der Nähe von Düsseldorf und Neuss. Wir machen beim Freiwilligen Ordensjahr mit, weil wir Suchenden die Möglichkeit geben möchten, mönchisches Gemeinschaftsleben kennenzulernen. Wir öffnen unsere Gemeinschaft und geben damit die Gelegenheit in eine besondere Art des Gebetes einzutauchen. Die Liturgie trägt und ordnet das Leben in unserem Kloster. In unserem Kloster haben wir verschiedene Wohnprojekte für Männer in schwierigen Situationen. Diese Männer sind Teil unseres Lebens und wir sind ihnen zur Heimat geworden. In Langwaden kann im Freiwilligen Ordensjahr erfahren werden, wie das zusammengeht: mönchisches Gemeinschaftsleben in der sogenannten Klausur, Sozialarbeit vor Ort und auch Seelsorge für die Menschen, die zu uns kommen.

Diese drei vorgestellten Gemeinschaften sind natürlich nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt des Ordenslebens in Deutschland. Bei allen Ordensgemeinschaften finden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freiwilligen Ordensjahr vor allem Zeit für sich selbst, um dem eigenen Leben nachzuspüren. Sie erfahren, wie alltägliches Leben und Glaubensleben eine Einheit sein kann. Es geht darum, neue Erfahrungen zu machen und eine Umgebung zu erleben, die ganz durch den Glauben an Gott geprägt ist. So kann das „Freiwilliges Ordensjahr“ Impulse für den eigenen Lebensweg und für gläubige Menschen für den eigenen Glaubensweg bieten.

Wer sich für das Freiwillige Ordensjahr interessiert, den laden wir ein, mit Koordinatorin Schwester Maria über unsere Internetseite [www.ordensjahr.de](http://www.ordensjahr.de) Kontakt aufzunehmen; sie steht mit Rat und Tat zur Seite.

Als Ordensgemeinschaften in Deutschland – als Deutsche Ordensobernkonzferenz – freuen uns sehr, dass mit dem heutigen Tag das Projekt „Freiwilliges Ordensjahr“ auch in Deutschland beginnt. Wir sind überzeugt, dass es für viele Menschen außerhalb und innerhalb von Ordensgemeinschaften zum Segen wird. Und wir freuen uns auf die Begegnungen, die daraus entstehen werden.